

Gemeindekirchenratssitzung im Jahre 2050

M.Schmidt 1999

Fünf Spieler sitzen hinter Monitoren, so daß sie mit ihren Gesichtern vom Gehäuse umgeben sind. Die Masken können futuristisch gestaltet sein. (Sonnenbrille, grüne-rote Haarfarbe, div. Hüte, Kragen oder Binder...) Ein Tisch in der Mitte mit dem Vorsitzenden, rechts und links leicht im Halbkreis je 2 „Monitore“. Vorteilhaft ist eine Lichtschaltanlage, so daß der aktive Monitor jeweils angestrahlt wird.

Frau K, Frau L, Frau M, Vorsitzender, Pfarrer, Sprecher (Off-Stimme)

Sprecher: Wir sind in einer Gemeindekirchenratssitzung aus dem Jahre 2050. Es ist der 1. November 19.30 Uhr, die Lufttemperatur ist 299 K, die Sichtweite beträgt 120 m.

(Gongschlag)

Vorsitzender: Mit ertönen des Zeitzeichens ist es 19:30 Uhr Mitteleuropäischer Zeit. Ich begrüße Sie meine Damen zur 27. Sitzung nach Trinitatis. Herr Pfarrer o. R. Simeon ben Deborah-Poppensieker war so freundlich und hat eine Andacht vorbereitet. Herr Pfarrer, ich schalte sie frei.

Sprecher: Für alle nicht Sachkundigen: sei kurz bemerkt: Pfarrer o.R., heißt Pfarrer ohne Ruhestandsanspruch.

Pfarrer: (in betont getragener Sprache) Die Andacht für die 27. Sitzung nach Trinitatis finden Sie auf der Internetseite > www.wohlaufdie.lampe.christki.localenergie.com http. (Pause...) Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Vorsitzender: Herzlichen Dank für Ihre Mühe, Herr Pfarrer o.R. Simeon ben Debora-Poppensieker. Nun zur Tagesordnung. Sie finden Sie auf Bildschirmseite 186.

Frau K: (ratlos) Ich weiß gar nicht, wie man das Ding hier bedient. Was sollen den die ganzen Knöpfe hier.

Sprecher: Zu ihrer Information. Frau M. hat einen frauenfreundlichen I-Net Anschluß der Nordelbischen Kirche zur Verfügung gestellt bekommen.

Vorsitzender: Vielleicht ist die technische Abteilung des Kirchenverwaltungsamt so nett und hilft.

Stimme: Tut uns leid, wir haben ihr Programm noch nicht.

Frau L: Ich wußte es ja gleich, daß wir Frauen wieder ausgegrenzt werden.

Vorsitzender: Immer diese Modellprojekte... Vielleicht probieren Sie ein wenig, Frau K. Wir werden auf sie Rücksicht nehmen.

Frau K: Danke.

Vorsitzender: Gibt es Ergänzungen zur Tagesordnung ?

Frau M: Ja, ich möchte zu Punkt 11 c gern eine persönliche Erklärung abgeben.

Vorsitzender: Gut, dann nehmen wir dies auf. Gibt es weitere Ergänzungen.

Frau L: Ich beantrage, daß wir eine gemeinsame Erklärung zur Auslegung des Konsistorialseelsorgers über die eschatologischen Anspielungen des Tritosacharja abgeben.

Pfarrer: Ich habe ihnen schon mal gesagt, Frau L, daß das nichts bringt, solange die Kirchenleitung sich nicht dazu geäußert hat.

Frau L: Herr Pfarrer o.R. Simeon ben Deborah-Poppensieker, unterlassen Sie bitte diese laienfeindlichen Manöver. Ich weiß, daß sie dagegen sind, aber diese Frage wird nun wirklich an der Gemeindebasis entschieden.

Vorsitzender: Ist es wirklich nötig, daß wir uns heute dazu äußern ?

Frau L: Ich bestehe darauf.

Vors.: Was sagt, der konsistoriale Kriseninterventionsdienst ?

Stimme: Wir bereiten gerade die Bildung eines Synodalausschusses zu diesem Thema vor.

Pfarrer: Das wäre doch etwas für Sie, Frau L ?

Frau L: Nein, ich erwarte von meiner Kirchengemeinde, daß sie sich zu geistlichen Themen äußert.

Vors.: Dann nehmen wir den Antrag auf unter Punkt 34 e.

Frau L: Danke.

Vors.: Gibt es weitere Fragen zur Tagesordnung ?

Frau K: Ich weiß immer noch nicht, wie das Ding hier geht. Scheiß Frauentechnik.

Frau L: Ich verlange, daß dieser Umstand ins Protokoll aufgenommen wird.

Vors.: Nur Mut, Frau K.
Gut, dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 1 a.
Vermietung des Sendemastes für Sendungen des christlichen Analphabetenhilfsvereins.
Mir liegt ein Antrag mit vier Unterschriften vor.

Frau M: Darf ich mal sehen ?

Vors.: Die Unterschriften sind unleserlich.

Frau M: Erklärt mir mal jemand, wer dieser Verein ist ?

Vors.: Herr Pfarrer o.R. Simeon ben Deborah-Poppensieker wären sie so freundlich ?

Pfarrer: Hm, ja... ja, hm ... im Prinzip ist das ganz einfach, Frau M, das ist entweder ein Verein, der nicht schreiben kann und sich selbst hilft, oder ein Verein, der schreiben kann und anderen helfen möchte. Schwieriger ist die Frage, ob Analphabeten grundsätzlich nichtchristlich oder nur vorläufig bibelun... bibelunver... bibelbehindert...

Frau M: Eine diakonische Basisbewegung also.

Pfarrer: Das dürfte man so sagen.

Frau M: Dann dürften wir also zustimmen, Frau L, oder ?

Frau L: Also bitte sprechen sie nur für sich und vereinnahmen sie mich nicht !

Frau K: (sichtlich entnervt) Ich komme immer noch nicht mit dieser blöden Kiste zurecht. Jetzt sehen sie alle ganz lila aus.

- Vors: Dürften wir wieder zur Sache kommen. Besteht noch Diskussionsbedarf, oder können wir abstimmen?
- Frau L: Also so einfach, wie der Herr Pfarrer o.R. Simeon ben Deborah-Poppensieker es darstellt, ist es nicht. Wer sagt und denn eigentlich, ob das nicht eine Sekte ist, die da von unserem Funkturm senden möchte?
- Vors: Und was heißt das jetzt?
- Frau L: Da müssen wir den Sektenbeauftragten fragen. Ein Gutachten einholen. Und im Übrigen bin ich dafür, daß die ganze Sache in einer Gemeindeversammlung diskutiert wird und nicht einfach so hinter verschlossenen Türen.
- Vors: Frau K, wären sie so nett und schicken da mal eine E-mail hin.
- Frau K: Was für ein Tier ?
- Vors.: Ach stimmt ja, sie haben ja das Frauenprogramm. Herr Pfarrer o.R. wären sie so freundlich ?
- Pfarrer: Tja, das kenne ich schon, zuletzt bleibt doch wieder alles am Pfarrer hängen.
- Stimme: nach viereinhalb Stunden kurzweiligen Gespräches sind wir bei Punkt 11 c.
- Vors.: Ich rufe jetzt Punkt 11 c auf. (Frau K. strickt inzwischen.)
Ich sehe gerade, es gibt Schwierigkeiten mit der Technik.
Hallo, Frau K. hören sie mich ... ? (strickt weiter...)
- Stimme: Hier ist das Fundraising Programm der Pommersch-Baltischen Kirchen, wir müssen ihre Sitzung für einen Werbeblock unterbrechen...Also bis gleich, nach der Werbung.
- Werbung „CREDO, das Raumspray für besondere Gottesdienste...“ (Feuerlöscher, beschriftet)
- Vors.: Also, wo waren wir stehengeblieben...
Ich sehe, Frau K. ist nicht mehr zurechnungsfähig, abstimmungsfähig.
- Frau L: Ich darf doch sehr bitten...
- Frau M: Dann nehmen wir das ins Protokoll auf: „0.30 Uhr, Frau K. ist die Verbindung gerissen.“
- Pfarrer: Das klingt so destruktiv. Schreiben sie doch: Frau K. übernimmt ausführende Tätigkeiten.
- Vors.: Also nun zu Punkt 13 c „Gestaltung der Grabmale auf dem Haustierfriedhof Christuskirche“
Richtig, Frau M., sie wollten eine Erklärung abgeben.
- Frau M: Geschätzte Anwesende, liebe öffentliche und heimliche Zuhörer:
Der Umgang mit den geborenen und ungeborenen Haustieren ist in unserer Gemeinde ein dauerhaftes Problem.
„Wohin mit den Lieblingen, wenn sie dahin sind?“ Diese Frage bewegte schon die Väter unserer Kirchenordnung. Was sie aber nicht bedacht haben, war das WIE ihrer Beisetzung. Dabei ist doch die Würde des Haustiers schon seit Noah und Bileam eine zentrale Frage des kirchlichen Bewußtseins.
Doch seit Jahrhunderten sind Menschen achtlos mit den Gräbern ihrer Vierbeiner umgegangen. Wer kennt heute das Grab der Eselin auf der Christus geritten ist. Wer weiß um die letzte Ruhe des Kameles, das Abraham ins heilige Land getragen hat ?
Auf Generationen liegt schwere Schuld. Schuld, die dazu führt, daß Verdrängung und Verspannung unser Leben bestimmt.

- Vors.: Frau M., können sie etwas abkürzen ?
- Frau L. (zu Frau M) Lassen Sie sich nicht entmündigen !
- Frau M: Ich kann gern Beispiele nennen:
Unsere Kinder spielen mit lebensechten toten Stofftieren, weil die Erwachsenen, den Anblick eines Tierfriedhofes nicht ertragen können.
Eine Frau aus dem Lothar Becker Ring erzählte mir ihre Not, weil sie sich nicht von ihrer Katze in aller Würde verabschieden konnte. Ein Kind aus dem Besthorn-Weg kann noch heute nicht die Vögel auf dem Balkon sehen, ohne daß es weint, weil das Grab ihres Fridolin eingeebnet wurde.
- Frau L: Denken Sie, da geht mal ein Pfarrer hin?
- Pfarrer: Ich habe den Vogel selbst getauft.
- Vors.: Ich will sie ja gern verstehen, aber was heißt das für uns ?
- Frau M: Das kann ich ihnen genau sagen:
1. Es muß endlich gestattet werden, daß Gottes geliebten Tiere auch in der Kirche aufgebahrt und beerdigt werden können.
 2. Katzen, Vögel und Mäuse sollten einen Anspruch auf Familiengrabstellen erhalten.
 3. Jedes Tier sollte über seine Beisetzung selbst bestimmen können.
- Vors.: Gut, dann eröffne ich die Diskussion.
- Pfarrer: Dürfte ich dazu etwas sagen ?
- Frau L: Das ist ja nun wirklich eine Frage, die die Basis zu entscheiden hat.
- Stimme: Seit der Einbringung des Antrags sind zweieinhalb Stunden vergangen. Herr Pfarrer Simeon ben Deborah-Poppensieker blieb unverletzt, dafür mußte der Vorsitzende seinen zweiten Energy-Drink an diesem Abend zu sich nehmen. Frau L. mußte sich aus der Sitzung ausschalten, weil sie als Delegierte an einem Spitzengespräch zur Frage der spirituellen Konsequenzen femininer Tecno-Happenings teilnehmen muß.
- Vors.: Ich sehe außer über die 24 festgestellten Detailfragen keinen Diskussionsbedarf mehr. Ich würde vorschlagen, die 24 offenen Fragen aus dem Antrag herauszunehmen und dann beim nächsten Mal zu verhandeln. Stimmen sie dem zu ? Gut, dann können wir den Antrag jetzt zur Abstimmung stellen.
Da Frau M. als Besitzerin eines Haustieres persönlich betroffen ist, ist sie von der Abstimmung ausgeschlossen.
- Frau M: Verstehe ich, selbstverständlich.
- Vors.: Herr Pfarrer Simeon ben Deborah-Poppensieker und ich waren gebeten, an der Abstimmung nicht teilzunehmen, da es sich um einen Basisbeschluß handeln soll.
- Dann stelle ich hiermit die Frage: Wer stimmt den Antrag mit den genannten 24 Einschränkungen zu ?
(Frau K hebt ihre Stricknadel hoch)
Ich zähle 1 Ja-Stimme. Gibt es Gegenstimmen ? Nein. Enthaltungen. Nein.
Ich stelle fest der Antrag ist einstimmig angenommen.

Stimme: Hier spricht die konsistoriale Überwachungszentrale für Sitzungszeiten:
Wir schalten jetzt ab.
(Gongschlag. Es ertönt die Melodie von „Morgenglanz der Ewigkeit“)